

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde von Oberösterreich

Schriftleiter: Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 9 / Heft 2/3

April-September 1955

Inhalt

	Seite
Kurt Willvonseder: Das Mondseeland in urgeschichtlicher Zeit	97
Ernst Neweklowsky: Die Schiff- und Floßleute von Steyr	113
Josef Fröhler: Zur Geschichte der Schule und des Schuldramas der Jesuiten in Steyr (1630 — 1773)	131
Hertha Awecker: Grein während der Franzosenkriege	147
Gilbert Trathnigg: Die Probegrabung in Breitenschützing	159
Franz Linninger: Orgeln und Organisten im Stift St. Florian. Ein Beitrag zur Musikgeschichte des Stiftes	171

Bausteine zur Heimatkunde

Kurt Hetzer: Der karolingische Königshof zu Linz	187
Othmar Wessely: Zu Veit Stahel	189
Roman Moser: Hochwasser- und Gletscherstände im Flußgebiet der Traun	193
Ferdinand Tremel: Ein altösterreichisches Beamtenleben	196

Lebensbilder

Hermann Vettters: Paul Karnitsch	201
Eduard Kriechbaum: Robert Bernhart	204

Schrifttum

Buchbesprechungen	207
-----------------------------	-----

Beilage

Oberösterreichische Bibliographie 1952/53

Bearbeitet von Eduard Straßmayr, Ernst Burgstaller, Wilhelm Freh,
Amilian Kloiher und Alfred Marks. 77 Seiten.

Anschrift der Schriftleitung: Linz a. d. D., Bahnhofstraße 16, Ruf 26-8-71

Verleger: Verlag des Amtes der o.ö. Landesregierung, Linz a. d. D., Klosterstraße 7

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.ö. Landesregierung, Linz a. d. D., Klosterstr. 7

34. Die verzierte Sigillata von Lauriacum (Lorch-Enns). Mit 102 Tafeln, 3 Abbildungen im Text und einer Kartenskizze. Forschungen in Lauriacum Bd. 3, 1955.
35. Die Sigillatatöpfereien auf der Engehalbinsel in Bern (Schweiz). In Vorbereitung.
36. Fundberichte aus Österreich Heft 3—5, S. 62, 65, 66, 67, 68; Heft 6—10, S. 126, 128—129; Heft 3—5, S. 3, 4, 6 (Münzfunde 1930); Heft 6—10, S. 149, 154, 155—156, 157 (Münzfunde 1931).

Robert Bernhart

Für das Land Oberösterreich bedeutete es ein sehr großes Glück, daß der Heimatforscher Hofrat Dr. Franz Berger, der mit dem Innviertel aufs engste verbunden war, als Bezirks- und Landesschulinspektor für sein Lieblingsfach, die Heimatgeschichte, überaus rege tätig war. Es gibt nur wenige Männer und auch Frauen, die heute zwischen dem 60er und 70er im Lebensalter stehen und sich als Heimatforscher mit dem Lande Oberösterreich reger beschäftigten, die nicht irgendwie zur „Schule“ Hofrat Dr. Bergers zu rechnen sind. Er gab durch mehrere Jahrzehnte, zumal zwischen 1920—30, an führender Stelle in Wort und Schrift dem Gedanken Ausdruck: „Die Heimatkunde ist die Grundlage der Erziehung.“ In jedem Bezirke Oberösterreichs waren ein oder mehrere begeisterte Anhänger der Grundgedanken Dr. Franz Bergers, der die Heimatforschung nicht etwa einseitig pflegte, sondern Geographie, Geschichte und Volkskunde des Landes Oberösterreich zu einer Ganzheit verband und weit über die reine Forschung hinaus den heimatkundlichen Vortrag, das Heimatschrifttum, heimatkundliche Arbeitsgemeinschaften und Tagungen pflegte, auf Heimatwanderungen, sowie auf Heimathäuser (= Heimatmuseen) einen sehr großen Wert legte. Wie man bei den Geographen Wiens und Österreichs von einer A. Penck-Schule sprach, ebenso könnte man bei den Professoren und Lehrern Oberösterreichs von einer Dr. Franz Berger-Schule sprechen. Beinahe von den Anfängen an gehörte ich, bereits als junger Gymnasialstudent in Ried, mit Stolz dieser Heimatbewegung an und hatte späterhin das Glück, die meisten in dieser Richtung Tätigen näher kennen zu lernen. Die oberösterreichischen Landesschulinspektoren Adalbert Stifter und Dr. Franz Berger verdienen, der eine als Dichter, der zweite als Wissenschaftler, besonders als Historiker, immer nach- und nebeneinander genannt zu werden.

Unser Vöcklabrunner Lehrer und Hauptschuldirektor Robert Bernhart zählt nun ganz in diese Richtung, gehört zu den besten Kräften dieser Dr. Berger-Schule. Heimatkundliche Vorträge, eine mustergültige heimatkundliche Bezirks-Lehrer Arbeitsgemeinschaft, Heimatschrifttum (aus der Heimatmappe hervorgegangen) und schließlich die Aufstellung eines mustergültigen Heimathauses (Bezirksmuseums) und die Veranstaltung von vielen Heimatwanderungen sind die stille, aber überaus eifrige Tätigkeit dieses Mannes.

Ich habe ein Lebensbild Robert Bernharts unter der Dreiteilung: Ahnenheimat, Jugendheimat und Lebensheimat vor mir liegen.

Die väterlichen Großeltern stammten aus dem wunderschönen kärntnerisch-steyrermärkischen Raume zu beiden Seiten der Koralpe, aus St. Gertraud im Lavanttal und Schwannberg in der West-Steiermark. Die Mutter Bernharts verlebte ihre Jugend im Inn- und Hausruckviertel, war also eine Oberösterreicherin. Beim Vater ist zu erwähnen, daß er bei einem Onkel in St. Gertraud aufwuchs, der Schulmeister war. Dieser Vater war gelernter Metalldreher und einer der ersten Lokomotivführer der Kronprinz Rudolf-Bahn.

Robert Bernhart wurde am 15. April 1891 zu Ebensee am Traunsee geboren. Nach Besuch der unteren Schulen in Ebensee und Ischl kam er im Jahre 1908 in die kath. Lehrerbildungsanstalt in Linz und im letzten Schuljahr nach Feldkirch in Vorarlberg (Lehrerbildungsanstalt der Schulbrüder). In der Ischler Bürgerschule hatte

er ausgezeichnete Lehrer, u. a. den Fachlehrer und Historiker Hinterhofer, Molterer usw. Bernharts Lieblingsgegenstände waren Geschichte und Zeichnen nach der Natur.

Als 10jähriger Bub verlor Bernhart seinen Vater. Er war der fünfte Bub der Familie, die seine Mutter nun treu umsorgte. Geschichte blieb so sehr sein Lieblingsfach, daß er sich in jungen Jahren umfangreiche historische Werke auf Ratenzahlungen kaufte.

Als junger Lehrer kam Bernhart ins Mühlviertel (Bez. Rohrbach). Dort hatte er seine Dienstposten in Neufelden, Kleinzell und Kirchberg a. d. Donau. Wie von Feldkirch aus der herrliche Raum des Bodensees bis Schaffhausen, so wurden im oberen Mühlviertel die Burgen, Kloster Schlägl, Ameisberg und Plöckenstein überaus anregende Wandergebiete und Wanderziele. Der Kriegsdienst brachte unseren jungen Lehrer im Sommer 1916 nach Galizien, weiterhin an den Isonzo, wo er eine schwere Oberarmkopf-Verletzung durch ein Granatsplittersprengstück erlitt. Schwierige Operationen hielten ihn dann in der Klinik Eiselsberg in Wien fest. Damals besuchte er als a. o. Hörer Vorlesungen für Geschichte und Literatur an der Wiener Universität. Von 1919—20 nahm er — noch in ambulatorischer Behandlung — an Bürgerschullehrerkursen in Linz teil und legte am 20. Mai 1920 die Fachprüfung aus Geschichte, Geographie und Deutsch ab. Bei den Kursen, besonders durch seine Vorträge aus Geschichte, trat er stark in den Wirkungskreis des späteren Hofrates Dr. Franz Berger. Nach vorübergehender Tätigkeit in Attnang kam Bernhart am 1. Dezember 1921 nach Vöcklabruck, wo er 16 Jahre lang als Fachlehrer, vor allem für Geschichte (besonderes Interessengebiet: Vorgeschichte) blieb. Ab 1. 11. 1939 kam er dann als Direktor an die Vöcklabrucker Mädchenschule. Die „Gemeinschaft in heimatkundlichen Dingen“ (Fachlehrer Robert Bernhart und Schulschwester Sidonia Öttl) war eine meiner Lieblingsstätten für heimatkundliche Vorträge und Wanderungen. Dr. Franz Berger war dabei eine Art Schutzpatron. 1945 wurde die umfassende heimatkundliche Tätigkeit Robert Bernharts jäh und auf lange Zeit unterbrochen.

Das ungemein Wertvolle an der ganzen Arbeitstätigkeit Robert Bernharts in der Heimatbewegung des Kreises Vöcklabruck war sein Fortschreiten von Stufe zu Stufe, das 1939 in einer Art „Totalität“ zum Abschlusse kam.

1. Im Jahre 1922 wird Bernhart zu Arnbruck zum Obmann der heimatkundlichen Sprengelarbeitsgemeinschaft Vöcklabruck gewählt. Aus ihr entsteht die weithin bekannte Bezirksarbeitsgemeinschaft für Heimatkunde. Vorträge stehen im Mittelpunkt. Neben bezirkseigenen Vortragskräften zieht R. Bernhart vor allem auch andere oberösterreichische Heimatforscher heran (F. Berger, A. Depiny und mich). Um den Vorträgen dauernden Wert zu geben, werden sie hektographiert und schließlich als
2. gedruckte Heimatblätter, als Zeitschrift „Heimatmappe“ gesammelt.
3. Anlässlich seiner Teilnahme an einer Fahrt nach Braunau und einer anschließenden Wanderung durchs obere Innviertel regte ich bei ihm Heimatreisen und Streifzüge an. Um Zusammenhänge zwischen der Natur und Kultur der oberösterreichischen Landschaft zu zeigen, wurden Hausruck, Salzkammergutseen, Attergau, Höllengebirge etc. besucht, eine Agerfahrt auf der Traun, weiterhin bis Lambach durchgeführt.
4. Schließlich faßte ähnlich wie in Braunau auch in Vöcklabruck der so fruchtbare Gedanke eines Heimathauses (bäuerliche Rauchstube — prähistorische Zeit — Römerzeit — Volkskunde) Wurzel. Im Jahre 1929 wurde der Heimathausverein begründet, im Jahre 1932 mit der Einrichtung begonnen und im Jahre 1937 — in der Zeit politischer Hochspannung — das Heimathaus eröffnet. Das starke Heft „Das Vöcklabrucker Heimathaus. Seine Entstehung und seine Sammlungen“ ist nicht nur ein ausgezeichnete Museumsführer, sondern es

würdigt besonders die Verdienste des Bezirkshauptmannes (Prinz Lippe), des Bürgermeisters und der Gemeinde um das Zustandekommen des schönen Planes, aus dem Benefiziatenhaus ein Heimathaus zu machen.

5. Als Volksbildner übernahm Bernhart im Jahre 1922 die Leitung der Südmarkbücherei und im Jahre 1934 die Obmannstelle der Urania.

Zur eigenen Aus- und Weiterbildung unternahm Bernhart zahlreiche Fahrten durch Österreich und Deutschland. So kam er nach Niederösterreich (Kurstellnahme), Tirol, Kärnten, Steiermark und nach Deutsch-Böhmen. Er lernte Landschaften bis Helgoland, Sächsische Schweiz, Schlesien, Städte bis Hamburg, Bremen, Hildesheim, Köln, Trier, Rotenburg, Würzburg, Breslau, Dresden, die Dome zu Worms und Mainz, also fast alle Gebiete des Deutschen Reiches von einst kennen — immer in der Dreifalt: Naturlandschaften, Städte und Dome. Man könnte zusammenfassend sagen: Heimat, die österreichischen Länder und das deutsche Volksgebiet waren in irgend einer Art Tätigkeitsfelder unseres in hohem Grade vorbildlichen Lehrers und Heimatforschers.

Und als Krone des ganzen Lebens: Robert Bernhart steht nicht irgendwo verbittert in einem Winkel. Dank der hohen Einsicht des führenden Schulmannes des Oberösterreich von heute ist Bernhart wieder Hauptschuldirektor und die Seele von Heimathaus und Heimatverein. Dank der Förderung durch den Leiter des Institutes für Landeskunde Dr. Pfeffer konnte er die Dachbodenräume des Vöcklabrucker Heimathauses zu Museumszwecken weiter ausbauen, Landesschulinspektor Schwarz läßt für seine Ferienexkursionen Bilder und Kartenskizzen von ihm anfertigen.

Zu den Anerkennungen Robert Bernharts seitens des Bezirks- und Landesschulrates kam jüngst die Anerkennung des Unterrichtsministeriums. Seit 1934 ist er bereits Korrespondent des Bundesdenkmalamtes. Unermüdliches Arbeiten und dabei überaus große Bescheidenheit stehen an der Spitze des Wirkens unseres Direktors und Fachlehrers, von dem wir hoffen, daß er nach seiner in Bälde bevorstehenden Zeit der Erreichung der Altersgrenze auch als Pensionist noch viele Jahre im Sinne von Heimat und Volkstum tätig sei.

Eduard Kriebbaum. (Braunau a. I.)

Gedruckte Schriften R. Bernharts:

Das Vöcklabrucker Heimathaus. Seine Entstehung und seine Sammlungen. Vöcklabruck 1938.

Im „Oberösterreichischen Gebirgsboten“ sind unter dem Titel „Heimatwanderungen“ gedruckt:

1. Heimatwanderung nach Thomasroith.
2. Heimatwanderung nach Mondsee.
3. Heimatwanderung nach Steyrermühl — Traunfall — Roitham.
4. Heimatwanderung Vöcklabruck — Gampern — Wartenburg.
5. Heimatwanderung im Hölleengebirgs- und Schafberggebiete.
6. Mondseekultur und Mondseer Antiphonar.
7. Die kulturgeschichtliche Bedeutung der oberösterreichischen Pfahlbauten.
8. Geschichtsquellen unserer Heimat (nach J. Berlinger).
9. Erdgeschichtliches über den Hausruck (nach A. König).

Druckversehen. Infolge eines Druckversehens wurde die Abbildung, die dem Beitrag „Eine Windmühle in Luftenberg“ (Oberösterreichische Heimatblätter Jg. 9, Heft 1, S. 67) beigegeben war, höhenverkehrt zum Abdruck gebracht.